

Farmhand

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 23. März 1973
8. Jahrgang • Nr. 58 (1 869)

Preis 2 Kopeken

Wir eifern Mukan Kokkosow nach

Der berühmte Schafrüchter Kasachstans Mukan Kokkosow aus dem Rassezuchtstall w c h o s „Kastekski“, Gebiet Alma-Ata, hat als Antwort auf den Appell des Zentralkomitees der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol einen persönlichen Plan der beschleunigten Entwicklung der Schafrucht in seiner Brigade auf die folgenden drei Jahre des 9. Planjahresfrist aufgestellt. Er hat die Schafrüchter der Republik aufgefordert, ein Gleiches zu tun, sich tatkräftig für den neuen Aufschwung der Viehzucht einzusetzen.

Wir Schafrüchter der Kokschelawer Landwirtschaftlichen Versuchsstation haben uns, Kokkosows Aufruf folgend, dem sozialistischen Unionswettbewerb um den erfolgreichen Abschluß der Stallhaltungsperiode angeschlossen und neue sozialistische Verpflichtungen übernommen. Wir werden in diesem Jahr von hundert Mutterlammern 140 Lämmer aufziehen und je Schaf 6 Kilogramm Qualitätswolle scheren.

Die Brigade, die ich leite, besteht aus den Viehzüchtern Helmut Witkowski, Viktor Heidenreich, Gangen Ruscharanow und meinem Bruder Viktor Rau — alles erfahrene Schafrüchter.

Die von uns lange erwartete und verantwortliche Zeit, auf die wir uns gut vorbereiteten, ist jetzt eingetreten: die Schafelämmer. Sie haben es auf einmal sehr eilig, zum Tag sind es bis jetzt 108 Lämmer, die Hälfte unserer 100 Mutterlämmer haben bereits gelammt. Es freut uns, daß viele Schafe Zwillinge zur Welt bringen, im Durchschnitt sind es bis jetzt 143 Lämmer je 100 Schafe. Es gilt, alle Lämmer großzuziehen. Schon viele Jahre helfen uns während der Lammzeit die erfahrenen und unermüdeten Hilfsarbeiterinnen Ira Storz, Emilie Konradi, Anna Schirokawa, Erna Fast, Berta Zillich, Emilie Urbanski.

Ich arbeite bereits 20 Jahre als Oberhirte in der Schafrucht. In dieser Zeit hat meine Brigade fast 22000 Lämmer großgezogen, 141 Tonnen Wolle erzeugt.

Aber ich kann mich an so eine Begeisterung nicht erinnern, wie sie in diesem Jahr in der Brigade besteht. Wir werden unsere Schafherde ohne Verluste auf die Sommerweideplätze bringen.

Unsere Brigade hat die Parteiorganisation und Leitung der Versuchsstation ein großes Vertrauen geschenkt. Wir sind die ersten in der Wirtschaft, die die Schafställe auf neue Art einrichten, wodurch die Arbeit erleichtert und die Arbeitsproduktivität gehoben wird. Anfang dieses Jahres wollte ich einige Zeit in einer Mutterschafschäferei im Gebiet Omsk, wo ich mich mit der neuen Einrichtung bekanntmachen und von ihrem Nutzen mit eigenen Augen überzeugen konnte. Jetzt wird diese Arbeit bei uns gemacht, und wir sind bald damit fertig.

Unsere Versuchsstation ist eine Rassezuchtstation, wir versorgen viele Sowchose und Kolchose mit Rassechafen. Außer den Muttertieren zieht meine Brigade in diesem Jahr noch 1000 Jungschafe auf, die im nächsten Jahr zum erstenmal lammen werden. Auch diese Tiere pflegen wir so, daß sie in gutem Zustand sind.

Wer möchte es den besten Schafrüchtern der Republik nicht gleich tun! Meine Brigade weitert mit den Brigaden unserer Versuchsstation der Oberhirten S. Gabbulin und Sch. Chassenow.

Wir helfen natürlich einander, denn wir wollen gemeinsam erzielen, daß unsere Versuchsstation in der Entwicklung der Viehzucht eine der besten Wirtschaften Kasachstans wird.

Wir lieben unsere Arbeit, werden unsere Verpflichtungen in Ehren erfüllen, den Reichtum der Heimat mehren.

Peter RAU, Oberhaupt der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsstation von Kokschelaw

Freizeit — sinnvoll gestalten!

FREUDE UND GENUSS

Beim Parteisekretär der Möbelfabrik in Schtschestschinsk Anatolij Kalmykow wurde ich geduldet, während bis zu seinem Telefonpartner haargenau seinen Sieg im gestrigen Schachspiel im Rayonturnier erklärte hatte.

„Entschuldigen Sie bitte“, bat er, „Ein jeder hat eben sein Hobby!“

Wir sprachen dann über Freizeitgestaltung des Kollektivs. Da gibt es Sportliebhaber, Laienkünstler, Angler, denn mehr als zwei Drittel des Kollektivs sind junge Mitarbeiter. Auch die älteren wollen ihre Freizeit sinnvoll verbringen.

Die Sportarbeit leitet die Komso-misekretärin Swetlana Tokubajewa — eine leidenschaftliche Sportlerin, die durch ihre Begeisterung auch die Komsozonen und Jugendlichen miteißelt. Gegenwärtig wird ein Tischtennisturnier ausgetragen. Die Sieger im Schachturnier, welches unlängst in der Fabrik stattfand, verteidigten die Ehre der Fabrik im Schachturnier des Rayons. Jeden Ruhetag machen die Skiläufer einen Ausflug ins Freie.

Der Ingenieur-Technologe, Leiter der Kunstwerkstatt Viktor Balan, hat die Alpinisten um sich geschart. Jeden Sonntag erklimmen diese mutigen Bergsteiger einen Gipfel der naheliegenden Blauen Berge.

„Beim Bergsteigen lernt man sich erst recht kennen“, sagt Viktor Balan. Die Alpinisten ist eine erste Sache, da ist ein jeder für den Nebenmann verantwortlich. Gerade so wie auch in der Produktion in der Fabrik — einer für alle, alle für einen.“

Anfang März geben alle die Laienkünstler der Möbelfabrik im Rayonkulturbau wieder einmal einen Abend der Volkstanz zum besten. Auf diesem Abend bedrückte mich die Leiter des Bühnenzirkels der Möbelfabrik, den ehemaligen

den Oberhirten Peter Rau aus der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsstation Kokschelaw können viele Schäfer der Südgebietes unseres Landes beneiden. Im Laufe vieler Jahre erhält er 100 Mutter-schafe nicht weniger als 130 Lämmer und schert 6



Kilo Wolle je Schaf. Für seine gewissenhafte Arbeit wurde er mit dem Leninorden, dem Orden des Roten Arbeitersbanners und dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

Beratungen des Parteiaktivs Gebiet Mangyschlak

SCHEWTSCHENKO. (KasTAg). Am 21. März fand im Gebietszentrum des neu gebildeten Gebiets Mangyschlak — in der Stadt Schewtschenko — eine Beratung des Gebietsparteiaktivs statt, der die Sekretäre der Stadt- und Rayonparteiaktivs, die Vorsitzenden der Stadt- und Rayonvorkomitees der Werktätigenvereinigungen, die Leiter der Rayonverwaltungen für Landwirtschaft, Sekretäre der Grundparteiorganisationen, Leiter der Industriebetriebe, des Transports, der Baustellen, der Sowchose und anderer Wirtschaften beinhalten.

Warm empfangen die Teilnehmer der Beratung des Parteiaktivs das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, der vor den Versammelten mit einer Rede auftrat. In seiner Ansprache betonte Genosse D. A. Kunajew, daß dank der ständigen Sorge der Kommunistischen Partei, des Politbüros des ZK und persönlich des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breshnew, sich in Sowjetkasachstan die Ökonomie und Kultur stürmisch entwickeln. Das große Ausmaß und die neuen Aufgaben in der Entwicklung der Industrie und der Landwirtschaft beanspruchen eine weitere Verstärkung der Parteiloyalität, des wirtschaftlichen und kulturellen Auf-

baus. Das Gebiet Mangyschlak wurde zwecks vollerer Nutzung seiner großen Reserven für die Entwicklung der Industrie- und Agrarproduktion gebildet. Das ist eine neue Bekundung der Sorge des Zentralkomitees der KPdSU und der Sowjetregierung um die Entwicklung der Produktivkräfte Kasachstans. Im Gebiet entwickeln sich im schnellen Tempo die Erdöl-, Erdölverarbeitungs-, chemische Industrie, die Energie der Eisenbahntransport. Im laufenden Planjahrfrüh wird die Erdölgewinnung rapid anzuwachsen, Gasgewinnungs- und Gasverarbeitungsanlagen werden geschaffen. Das Bauwesen und die Zerschneidungsarbeiten werden erweitert. Das Gebiet verfügt über große Möglichkeiten für die Erdöl-, Erdölverarbeitungs-, chemische Industrie, die Energie der Eisenbahntransport. Im laufenden Planjahrfrüh wird die Erdölgewinnung rapid anzuwachsen, Gasgewinnungs- und Gasverarbeitungsanlagen werden geschaffen. Das Bauwesen und die Zerschneidungsarbeiten werden erweitert. Das Gebiet verfügt über große Möglichkeiten für die Erdöl-, Erdölverarbeitungs-, chemische Industrie, die Energie der Eisenbahntransport.

Genosse D. A. Kunajew ging ausführlich auf die Aufgaben der Gebietsparteiorganisation in der erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des dritten, entscheidenden Jahres des Planjahresfrüh der Perspektiv des weiteren Aufschwungs der Ökonomie und Kultur, der wichtigsten Richtungen in der Entwicklung der Produktivkräfte der Halbinsel Mangyschlak ein, um die großen Möglichkeiten dieses Gebiets voller

Gebiet Zelinograd

Im Sitzungssaal des Hauses der Sowjets land eine Versammlung des Parteiaktivs des Gebiets Zelinograd statt. Die Versammlungsteilnehmer erörterten die Aufgaben der Parteiorganisation des Gebiets in der Verstärkung der ideologischen Arbeit und der internationalen Erziehung der Werktätigen im Lichte des Referats des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, „Über das fünfjährige Bestehen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“. Mit einem Referat trat der Erste Sekretär des Gebietsparteiaktivs N. J. Kruščins auf.

Auf der Versammlung wurde vermerkt, daß die Parteiorganisation des Gebiets die Arbeit in der Hebung des ideologischen Niveaus der Kommunisten, der leitenden Kader, in der Erziehung der Werktätigen im Geiste des Internationalismus und des sowjetischen Patriotismus verstärkt haben. Dazu trug in vielem die Vorbereitung der Parteiaktivs, die Durchführung des Referats des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I.

Breshnew und anderer Materialien der Jubiläumssitzung bei, die eine weitere schöpferische Entwicklung des Marxismus-Leninismus sind.

Einem wichtigen Platz in der ideologisch-politischen Erziehung der Kommunisten nimmt die Parteiloyalität ein. Die Propagandaarbeit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, der Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane und Fachleute verschiedener Zweige der Volkswirtschaft. In diesem Jahr beschäftigen sich 47 000 Personen in den Zirkeln und Seminaren der Parteiloyalität. Etwa 70 000 Personen sind von allen Formen der ökonomischen Schulung erfaßt. In den Betrieben, Organisationen und Sowchose des Gebiets arbeiten 1365 Schulen des ökonomischen Wissens, 705 Schulen der kommunistischen Arbeit. Große Arbeit in der ideologischen Erziehung der Kommunisten leisten die Parteikomitees des Mankiner Kolbenzwerks, des Zelinograd „Lokomotiv“ Triebwerks, des Zentralkomitees der Sowchose „Wesslawski“, Shurawjowski, „Urjupinski“, Besser als in anderen Rayons ist die

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans

Im Zusammenhang mit der Bildung im Bestande der Kasachischen SSR des Gebiets Mangyschlak bestätigte das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans ein Organisationskomitee des ZK der KP Kasachstans für das Gebiet Mangyschlak in folgender Zusammensetzung: T. A.

Aschimabajew (Vorsitzender des Organisationskomitees), N. A. Gulijew, O. S. Miroschekin, D. S. Kejkin und G. M. Schestakow.

Im Zusammenhang mit der Bildung im Bestande der Kasachischen SSR des Gebiets Dsheskasgan bestätigte das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans ein Organisationsbüro des ZK der KP Kasachstans für das Gebiet Dsheskasgan in folgender Zusammensetzung: K. S. Lossew (Vorsitzender des Organisationsbüros), K. B. Shurabekow, K. S. Salukow, D. A. Arabajew, N. Ibrahimow und L. N. Iwan-schenkow.

L. I. Breshnew und A. N. Kossygin empfangen Willi Stoph

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breshnew, und der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR, A. N. Kossygin, empfingen den Vorsitzenden des Ministerrats der DDR, Willi Stoph. Während des Gesprächs, das in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und völligen gegenseitigen Verständnisses verlief, wurden Meinungen über die KPdSU und die SED, die UdSSR und die DDR interessierende Fragen, darunter über aktuelle Probleme der Zusammenarbeit der UdSSR und der DDR auf internationaler Ebene ausgetauscht. Die Gesprächspartner bekräftigten ihre unveränderte Solidarität mit dem vietnamesischen Volk, das für die strikte Einhaltung der Festle-

gungen des Pariser Abkommens über die Parteien und für die Schaffung von Verhältnissen eines dauerhaften Friedens in Vietnam und auf der ganzen Indochina-Halbinsel kämpft. Mit tiefer Genugtuung wurde festgestellt, daß die freundschaftliche und mannigfaltige Zusammenarbeit der Sowjetunion und der DDR sich festigt und entwickelt. Es wurde die Bereitschaft zur Vertiefung und Erweiterung der Zusammenarbeit Ausdruck gegeben. Willi Stoph hielt sich auf der Durchreise durch die DRV in der Heimat in Moskau auf. Am 21. März hat er sich weiter nach Berlin begeben.

Erfindungen über IKP-KPdSU-Gespräche widerlegt

ROM. (TASS). Das Organ der Italienischen Kommunistischen Partei „Unita“ hat zu Pressekommentaren über die kürzlich in Moskau abgehaltenen Gesprächen zwischen Delegationen der IKP und der KPdSU Stellung genommen. Sie schreibt: „Viele Kommentatoren geben sich ein Ansehen, als nehmen sie an, das Hauptproblem solcher Verhandlungen bestünde darin, welches Maß an Selbständigkeit die IKP gegenüber der KPdSU durchsetzen wollte und durchsetzen konnte. Deshalb ist es der Gipfel der Schamlosigkeit zu behaupten, die IKP habe ihre Sphäre der Selbständigkeit verteidigen oder erringen“ können. Dieses Jonglieren mit Worten ist lächerlich. Die IKP ist eine große nationale Partei Italiens, und sie braucht Selbständigkeit — von wein- zimmer nicht — zu erwarren. Sie beweist ihre Selbständigkeit, indem sie ihre ideologischen und politischen Entscheidungen selbst trifft. Bei ihrer selbständigen Beschlußfassung ist sie eine internationalistische Partei, die mit allen für den Sozialismus kämpfenden Kräften Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit unterhalten will, weil sie den gemeinsamen Idealen für die sie kämpfen, und den Anforderungen im Kampf unseres Volkes ent-

spricht. In diesem Rahmen ist unsere Partei bestrebt, brüderliche Beziehungen zu den sowjetischen Kommunisten zu unterhalten, die die Verantwortung für die Leitung eines der größten Staaten der Welt tragen. Deshalb ist es unsinnig, jedes Mal eine bucherliche und tendenziöse Untersuchung anzustellen. Partei wie der KPdSU und einer Partei wie der unsrigen, die die mächtigste in der kapitalistischen Welt und die größte Oppositionskraft in Italien ist, stehen ganz andere Probleme auf der Tagesordnung. Jeder objektive Kommentator müßte daran Interesse haben, den tatsächlichen politischen Inhalt dieser Verhandlungen und der erörterten politischen Probleme zu analysieren, wie dies bei allen Verhandlungen zwischen politischen Kräften üblich ist, die große Verantwortung tragen. Alles andere ist nur propagandistisches Getöse. Es sind Manöver, die jene, die jedes Mal nach vermeintlichen Zugeständnissen an die IKP suchen, in ein sehr schlechtes Licht setzen. Auch diesmal sehen sie sehr unansehnlich aus.“

Berlin

BERLIN. Angesichts der Entwicklung in Nordland sandte die Internationale Demokratische Frauenföderation der in Genf tagenden UNO-Kommission für Menschenrechte ein Telegramm, in dem mitgeteilt wird, daß nordische Frauen rechtswidrig verhaftet und auf Grund des berichtigten Terrorvergesetzes eingekerkert worden sind. Die IDFF fordert die UNO-Kommission auf, diese rechtswidrigen Verhaftungen zu untersuchen.

Washington

WASHINGTON. Die Preise für Fleisch sind in den USA allein im Februar um 11,5 Prozent gestiegen. Auch die für alle anderen Nahrungsmittel kleinem unauflahms in die Höhe mußte der Rat für Lebenshaltungskosten — ein Regierungsorgan — zugeben. Bei der monatlichen Untersuchung des Lebensmittelmarktes stellte er fest, daß die „Lebensmittelpreise zur Zeit schneller als jemals zuvor in den letzten 20 Jahren wachsen“ und die Teuerung das ganze Jahr über anhalten wird.

London

LONDON. Zum ersten Mal in der Geschichte der britisch-mongolischen Beziehungen ist am 21. März ein Handelsabkommen zwischen Großbritannien und der Mongolei unterzeichnet worden. Dieses Abkommen sieht die Entwicklung von Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern vor.

Paris

PARIS. Die Preise für Fleisch sind in der französischen Hauptstadt erneut um drei Prozent gestiegen. Die Erhöhung der Einzelhandelspreise folgte auf keine Herabsetzung der Großhandelspreise, die allein im Januar 6,5 Prozent ausmachte. Im vergangenen Jahr wuchsen die Großhandelspreise für Fleisch und Fleischergzeugnisse um insgesamt 19 Prozent.

New York

NEW YORK. Meldungen aus Phnom Penh zufolge, daß die Zahl der Verhafteten in Kambodscha, wo nach der Bombardierung des Präsidentenpalastes von einem Flugzeug der Regierungstruppen aus Ausnahmezustand verhängt worden war, auf 100 gestiegen. Die meisten Verhafteten sind Uni-



Der Leser greift zur Feder



Sie schreiten voran

Ich hatte Urlaub und beschloß, im Sowchos „Beresowski“ (Region Krasnojarsk), wo ich vor mehreren Jahren wohnte, meine Freunde und Bekannten zu besuchen. Mich beeindruckte alles: die geraden Straßen, die schönen Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Kulturläden und alles andere, das es zu meiner Zeit nicht gab.

Große Freude machte mir auch das Wiedersehen mit meinen Kameraden. Viktor Kerber, ein ausgezeichnete Mechaniker, behauptet im sozialistischen Wettbewerb schon das 5. Jahr den ersten Platz im Rayon. Für seine

gute Arbeit wurde er mit dem Leninorden und einer Ehrenurkunde des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften ausgezeichnet. Viktor Jäger ist ein anerkannter Viehzüchter. Adol Lederhos, ein Tischlermeister, ist auch geachtet in seinem Arbeitskollektiv.

Solche gute Menschen gibt es im Sowchos viele. Ihnen sind auch die großen Wandlungen zum Besseren im Dorf zu verdanken.

Gebiet Semipalatinsk

Fr. SCHREIBER

Im Zelinograd Werk für Handlungsausrüstungen kennt jedermann die Brigade der Zimmerleute, die von Johann Klein geleitet wird und Ausrüstungen zusammenbaut. Die Brigade erfüllt ihr Soll ständig zu 125-135 Prozent.

UNSER BILD: Johann Klein
Foto: S. Djatschenko



Karl bricht die Bahn

Viele Wege hat mein Landsmann und Mitarbeiter aus dem Sowchos „Klimowski“ Karl Brotzmann mit seinem SIL zurückgelegt. Das dritte Jahr fährt er mit seinem Selbstkipper Saatgut in die Brigaden. Baumaterialien auf die Baubjekte, Korn zur Getreideannahmestelle, Silage auf die Farm. Nahe und ferne Routen bei sengender Hitze und klirrendem Frost. Da gab es auch holprige und beschwerliche Wege.

„Es dunkelte, eiskalter Wind wirbelte Schnee auf. Die Autokolonne zwängte sich mühsam durch die Schneewehen vorwärts, und bis zum Sowchos ist es noch weit. Vorneweg fährt wie immer Karl Brotzmann. Seine Kameraden vertrauen ihm, sie wissen: Wenn Karl die Bahn bricht, werden sie das Ziel erreichen.“

Die aufopferungsvolle Arbeit ansonsten bescheidenen Mitarbeiters wurde von der Heimat hoch eingeschätzt. Unlängst wurde er mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt.

H. TJART,
Chefingenieur

Gebiet Koktschetaw

Gebiet Nowosibirsk

Minna SCHMIDT

Echte Geschichte

In der „Freundschaft“ wurden die Lebenserinnerungen des alten Kommunisten Peter Reimer „Wir waren mit dabei“ veröffentlicht. Diese Geschichte dürfte eine der größten und inhaltsreichsten ihrer Art sein, die bisher in der sowjetdeutschen Presse erschienen ist. Der Autor hat uns ein wahrheitsgetreues und ungewöhnliches Kapitel auf vielen Ebenen des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus in unserem Lande aufgeschrieben, unsere Freuden und Beibrüsse gestreift. Aber hier soll kurz noch über die Person Peter Reimers als Mensch und Kommunisten hinzugefügt werden.

Es trug sich zu, daß ich im Februar 1960 als NL-Korrespondent in Sewerodwinsk weilte und mit Peter Reimer zusammengebracht wurde. Das „zusammengebracht“ stimmt buchstäblich. Im Stadtparteikomitee sagte der Erste Sekretär Grigori Peruschin:

„Ich rate Ihnen, in das Tscherechow-Bergwerk zu fahren, dort finden Sie vor allem tüchtige Kumpel, und was mir von Interesse scheint, Sie können sich mit einem unserer besten Parteisekretäre und alten Kommunisten Peter Reimer bekannt machen. Reimer ist unter den Arbeitern beliebt, weil er ein kampfgestalteter Parteigenosse, umsichtig und prinzipienfest ist.“

Die Leiterin der Abteilung Propaganda Sofia Jakowlewna Prjanitschnikowa erzählte mir von Genossen Reimer folgendes:

„Wir haben im „Bauzinstro“ ewig Schwierigkeiten im politischen Unterricht der Jugendlichen. Einmal sagte da Reimer: „Weil wir gerade mit den Jugendlichen Schwierigkeiten haben, will ich mich mal der Sache annehmen.“ Und stellten Sie sich vor: er gründete einen Zirkel „An der Weltkarte“ und begann mit 24 Jugendlichen den Unterricht. Es kamen nach kurzer Zeit zu jeder Beschäftigung immer mehr. Reimer hat die gute Gabe und Fertigkeit, lebendig und überzeugend den Stoff darzulegen, das Interesse der Menschen zu entfesseln und zu schüren. Er hat genug Energie und Willenskraft, eine angelegene Sache zu Ende zu führen.“

„Peter Reimer war damals schon 53 Jahre alt, hatte als Markscheid, Parteisekretär und Propagandist alle Hände voll zu tun. Aber Peter Petrowitsch war Feuer und Flamme für alles Neue und Nützliche.“

„Wenn ich jetzt die Stimmen der Leser unterstütze, Reimers Memoiren im Verlag „Kasachstan“ herauszugeben, so gelte ich davon aus, daß seine Schilderungen einen großen Umfang von Geschehnissen und Erscheinungen festhalten, die sehr typisch sind für das Leben wie auf dem Lande im Altai so auch an der Wolga oder sonstwo in sowjetischen Rayons. Ja und nicht nur flache Land — die bewußte Erzählung streift gar viele Gebiete des öffentlichen und geistigen Lebens unseres Sowjetvolkes bis in die letzte Zeit hinein.“

K. ECK

Tscheljabinsk

schon Unterricht der Jugendlichen. Einmal sagte da Reimer: „Weil wir gerade mit den Jugendlichen Schwierigkeiten haben, will ich mich mal der Sache annehmen.“ Und stellten Sie sich vor: er gründete einen Zirkel „An der Weltkarte“ und begann mit 24 Jugendlichen den Unterricht. Es kamen nach kurzer Zeit zu jeder Beschäftigung immer mehr. Reimer hat die gute Gabe und Fertigkeit, lebendig und überzeugend den Stoff darzulegen, das Interesse der Menschen zu entfesseln und zu schüren. Er hat genug Energie und Willenskraft, eine angelegene Sache zu Ende zu führen.“

„Peter Reimer war damals schon 53 Jahre alt, hatte als Markscheid, Parteisekretär und Propagandist alle Hände voll zu tun. Aber Peter Petrowitsch war Feuer und Flamme für alles Neue und Nützliche.“

„Wenn ich jetzt die Stimmen der Leser unterstütze, Reimers Memoiren im Verlag „Kasachstan“ herauszugeben, so gelte ich davon aus, daß seine Schilderungen einen großen Umfang von Geschehnissen und Erscheinungen festhalten, die sehr typisch sind für das Leben wie auf dem Lande im Altai so auch an der Wolga oder sonstwo in sowjetischen Rayons. Ja und nicht nur flache Land — die bewußte Erzählung streift gar viele Gebiete des öffentlichen und geistigen Lebens unseres Sowjetvolkes bis in die letzte Zeit hinein.“

K. ECK

Tscheljabinsk

Dann war ich 27 Jahre lang Lehrer im Dorf Tschien. Ich gab meiner Arbeit alle meine Seelenkräfte hin. Eltern, mehr aber Lehrer, formen die weichen nachgiebigen Kinderselen zu Menschen. Meine Arbeit wurde hoch eingeschätzt. Davon zeugen Ehrenurkunden und das Abzeichen „Bestarbeiter der Volksbildung“. Mit 60 Jahren wurde ich Rentner. Meine liebsten Gäste sind meine ehemaligen Zöglinge und Schüler, die heute noch die Schulbank drücken.

Jak. NEUFELD

Gebiet Alma-Ata

Die Skizze „Erinnerungen eines alten Kommunisten“ als Büchlein erscheinen solle, ich würde es sofort bestellen und auch allen meinen Bekannten empfehlen.

Dorothea SPIESS

Gebiet Kustanai

„Oma in der Stadt“

Dieses Gedicht von Dominik Hollmann (Fr. Nr. 44) hat uns Lesern sehr gefallen. Da hat Altmeister Hollmann uns wieder frohe Stimmung bereitet. Ich mußte dieses Gedicht vielen Menschen vorlesen und alle haben dem Dichter ihren innigsten Dank ausgesprochen.

„Oma in der Stadt“ ist ein Stück aus dem Alltag. Es spricht davon, daß Dominik Hollmann das Leben der Menschen gut kennt, immer auf dem laufenden ist.

G. KISSLING

Gebiet Ostkasachstan

Gut haben es unsere Kinder. Bis 17-18 Jahre lernen sie in der Schule, dann studieren sie weiter

an der Hochschule, und haben sie geheiratet, müssen die Eltern paar Tausend Kilometer fahren, um ihre Kinder zu hüten. Deswegen sind auch viele unserer jungen Mütter so verwöhnt, und wenn etwas nicht klappt, rufen sie die Eltern zu Hilfe. Wie müßten aber wir in den schweren Kriegsjahren unsere Kinder während der Erntezeit mit auf Feld nehmen oder sie für den ganzen Tag zu Hause lassen.“

Das Gedicht „Oma in der Stadt“ hat mir gefallen. Möge Dominik Hollmann noch mehr solche schreiben.

Ella WAHL

Gebiet Turgai



Viktor Hense aus der Vereinigung „Kasschlostechnik“, Swerdlow-Rayon, Gebiet Dshambul, ist Fahrer erster Klasse. Er arbeitet gewissenhaft und überhört ständig sein Tagessoll. Schon 13 Jahre befördert er verschiedene Volksgüter. In diesem Frühjahr fährt er Mineraldünger auf die Felder.

Foto: J. Enns

Kommt öfter!

Mit diesen Worten verließen die Dorfeinwohner des Sowchos „Kaplanbek“, Rayon Sary-Agatsch, unlängst den Kulturpalast.

Zum erstenmal wurde hier in deutscher Sprache ein Konzert gegeben. Vor den Zuschauern trat das „Freundschaft“-Ensemble aus Karaganda auf. Über 640 Sitzplätze verfügt der Kulturpalast, und doch waren es zu wenig.

Die Sänger Frieda Lippert und Joseph Geier hatten mit ihren wunderschönen Stimmen viel Erfolg bei den Zuschauern. Auch Janna Frank, die fröhliche Tiroler Lieder darbot, wurde mit stürmischem Beifall belohnt.

Die Tänzerin Minna Kauz erfreute uns mit lustigen Tänzen. Mit besonderem Interesse wurde der Ansager und künstlerische Leiter des Ensembles Herbert Leicht auf der Bühne empfangen. Die von ihm vorgetragenen Schwänke und Feuilletten riefen schallendes Gelächter im Saal hervor.

Anderthalb Stunden ohne Ruhepause waren wir mit den Künstlern des Ensembles ein Herz und eine Seele.

„Ja, solch ein Konzert würde man sich gern öfters anhören“, meinten die Dorfeinwohner auf dem Nachhauseweg.

K. WORM

Gebiet Tschimkent

Unverdient bestraft

Wenn ich mich nicht irre, ist das „Freundschaft“-Ensemble schon 5 Jahre alt. Bis jetzt haben wir, Einwohner der Siedlung „Fabritschny“, noch kein einziges deutsches Lied in unserem Klubhaus singen hören. Immer wieder begibt sich das Ensemble auf die Routen Karaganda-Tschimkent — Kustanai — Aktjubinsk — Uralusk usw. Aber im Gebiet Alma-Ata war es noch nie. Hier sind aber auch Deutsche wohnhaft. Allein um unsere Siedlung liegen: Aksengal, Usun-Agatsch, Dshamalgalan, Kaskelen, und da wartet eine Menge Menschen auf das deutsche Ensemble. Vielleicht könnte man das Konzert im Fernsehen zeigen? Aber bitte von Anfang bis Ende!

Helene KRAWTSCHENKO

Gebiet Alma-Ata



Das Ehepaar Hempel ist in Nowouralsk, Gebiet Omsk, weit und breit bekannt. Else Hempel ist hier schon an die 30 Jahre als Arztegehilfin tätig. So manchen Kranken hat sie wieder auf die Beine geholt. Alexander Hempel hat als Fremdsprachenlehrer in der Mittelschule vielen Jungen und Mädchen die deutsche und englische Sprache beigebracht. Für ihre hingebungsvolle Arbeit sind sie von allen Einwohnern hoch geehrt.

Foto: H. Eck

GUTE FREUNDE

Ich war allein zu Hause und nicht gerade in bester Stimmung. Da klopfte es. Ich eilte zur Tür und empfing meine alten lieben Freunde aus Taldy-Kurgan: Therese und David Borger, die ich schon viele Jahre nicht gesehen hatte.

Bald saßen wir recht gemütlich am gedeckten Tisch und tranken heißen Tee. Da kamen wir auf Davids Eltern, die bald 90jährigen Wäs Liese und Vetter David Borger, zu sprechen, die bei ihrem Sohn wohnen. Was Liese strickt noch gern für die Kinder und Enkel warme Socken. Vetter David hilft in der Hauswirtschaft mit und liebt es, sich an seine 50jährige Arbeit als Pferdewärter zu erinnern. Die 68jährige Ehe der beiden war eine glückliche.

Die Kinder und Enkel sind ihnen nachgeraten. David war ein gelobter Baumeister, seine Frau Therese (meine Gäste also, die jetzt schon im Ruhestand sind) eine angesehene Schneiderin im Dienstleistungskombinat.

David und Therese haben 3 Kinder. Die Tochter Erika absolvierte die Omsker Landwirtschaftliche Hochschule und ist Zootechniker, der Sohn Albert — die Hochschule für Wegbau und Alexander — das Technologische Institut in Moskau. Er ist heute Ingenieur in der Möbelfabrik von Taldy-Kurgan.

Wir erinnerten uns an die Vergangenheit, sprachen von der Gegenwart und schlußfolgerten, daß wir im glücklichsten Land der Welt leben. Alles haben wir. Unsere Kinder sind kultivierte, gebildete Menschen. Wie dankbar sind wir unserer Sowjetmacht dafür.

Kirgisien

Maria KÖLN

Aufrichtigen Dank

Unser Mariechen, das soviel Leben ins Haus bringt, lag in seinem Bett, kein Lächeln erhellte sein Gesichtchen. Draußen tobte ein Schneesturm. Wir zogen das Kind recht warm an und führten aus unserer Sowchosabteilung Samarka ins Krankenhaus, das sich im Zentralgehöft des Karl-Marx-Sowchos, im Dorf Sergejewka, befindet. Der Arzt stellte Hepatitis in einer schweren Form fest. Wochenlang mußte unser Kind im Krankenhaus bleiben. Jetzt ist Mariechen wieder zu Haus und wohl auf.

Oma Maria und wir, Mariechens Eltern, möchten dem Arzt des Revierkrankenhauses Viktor Fjodorowitsch Höfele innigsten Dank aussprechen für seine Heilkunst, für seine Liebe zu den Hilfsbedürftigen und seine grenzenlose Geduld. Er kam oft spät ins Krankenhaus, wenn es den Schwerverkranken am schlimmsten geht, fand Trostorte und Mittel, ihnen zu helfen.

Warm, freundlich und mit viel Geduld umsorgen die Krankenschwestern und -pflegerinnen ihre Kranken, unsere Kinder, unsere Angehörigen und uns selbst.

Vielen Dank den Menschen in Weißen Kitteln für sowjetische Menschenliebe und Gesinnhaftigkeit.

Lilli FUCHS

Ludmilla Lorenz arbeitete viele Jahre im kleinen kasachischen Dorf Undrus.

Diese freundliche gütige Frau ist Arztegehilfin und zu jeder Stunde bereit, Hilfe zu leisten. Wie oft kam sie müde von der Arbeit nach Hause, und da klopfte es schon wieder an der Tür. Wie oft kamen Hilferufe auch in der Nacht. Ludmilla Andrejewna war aber immer bereit, bei Sturm und bei Regenwetter. Die Einwohner von Undrus sind ihr bis heute noch dankbar.

Jetzt arbeitet Ludmilla Lorenz bei uns in Astrachanka im neuen Krankenhaus als Hebamme. Auch hier ist sie eine der besten. Wie oft kann man ihren Namen in der Rayonzeitung lesen, wieviel Glückwünsche und Danksgaben werden ihr ausgesprochen. Sie ist die älteste unter den Hebammen in der Station. Auch am gesellschaftlichen Leben nimmt Ludmilla Lorenz aktiv teil.

Rosa KRESS

Gebiet Zelinograd

Briefpartner gesucht

Seit einem Jahr bin ich eine eifrige „Freundschaft“-Leserin und hege den Wunsch, mit einem Mädchen oder Jungen (nicht jünger als 18 Jahre) aus Kasachstan in Briefwechsel zu treten.

Juliane HELLMANN

435 Bernburg
Magdeburgerstr. 46
DDR

BIS INS ALTER

Als der Krieg ausbrach, war ich im Armeedienst. Vom Kuban kam unsere Division an die Minsker Front. Schwere drückte der Rückzug unserer Truppeneinheiten auf die Gemüter der Soldaten. Bis nach Moskau waren die Faschisten vordringen.

Ich war wegen einer Verwundung im Hospital. Als es evakuiert wurde, gingen diejenigen, die dazu imstande waren, wieder ins Gefecht. Unsere Schützendivision hatte vor Moskau Stellung genommen. Hier hat es mich zum zweitenmal erwischt, und ich kam ins Hospital nach Ufa. Dort besuchten uns Hiesige, Mädchen waren dabei, unter ihnen auch Vera. Alle wie einer waren in sie verliebt, jaja, verliebt. Doch mir schien, daß ihr Blick mich öfter als sie andere streifte. Sie kam öfter. Vera war eine Exaktierte aus Moskau. Als sie zurück nach Hause fuhr, versprach sie, mich zu warten. Bis zum endgültigen Sieg. Doch das Schicksal entschied anders.

Jetzt bin ich 52, habe eine nette Frau, Kinder und auch Enkel. Vera hat gewiß auch ihre Familie. Obwohl auch sie sich jenes warmen Gefühls erinnert, das mir bis in mein Alter leuchten wird.

H. KUTSCHER

Gebiet Alma-Ata

WIR GRATULIEREN

Am 21. März beging die ehemalige Deutschlehrerin, jetzt im Ruhestand, Emilie RUPP, wohnhaft in der Stadt Abtassar, Gebiet Zelinograd, ihren 65. Geburtstag.

Wir gratulieren der Jubilarin zum Geburtstag und wünschen ihr die beste Gesundheit, Wohlergehen und noch viele Jahre glücklichen Lebens.

Im Namen ihrer zahlreichen Freunde Irma OSTERLEIN

Am 24. März beging Alexander TREISE, wohnhaft in Jerschowka, Gebiet Kustanai, seinen 74. Geburtstag.

Wir gratulieren unserem lieben Vater, Groß- und Urgroßvater zum Geburtstag, wünschen ihm beste Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Seine 5 Kinder, Schwiegerkinder und -söhne, 18 Enkel und 5 Urenkel

Dieser Tage beging Erna WERWEIN, wohnhaft in Kijma, Gebiet Turgai, ihren 61. Geburtstag.

Wir gratulieren unserer lieben Schwester zum Geburtstag, wünschen ihr beste Gesundheit, Glück und Wohlergehen.

Amalia und Otto LEIMANN

Am 21. März beging Alexander KLEIN, wohnhaft in Osch, Kirgisien, seinen 60. Geburtstag. Als Arzt hat er viel Gutes auf dem Gebiet der Medizin geleistet, für die Gesundheit seiner Mitmenschen gesorgt.

Wir gratulieren ihm herzlich zum Geburtstag, wünschen ihm beste Gesundheit, Glück und weitere Arbeitserfolge ungeachtet des Rentenalters.

Anna KLEIN, Gerhard und Johannes ENNS, Maria und Alexander QUINDT, Freunde und Bekannte

Frauenelite

WEIT und breit kennt man im Gebiet Dshambul die unermüdete Rübenzüchterin Brigitte König aus dem Kolchoz „XXII. Parteitag“. Fünfzehn Jahre ist sie hier tätig und ist in dieser Zeit eine tüchtige Meisterin des Rübenanbaus geworden.

51 Zentner Zuckerrüben je Hektar zu ernten ist keine leichte Sache, meint Brigitte. „Unsere Gruppe, die ich schon 14 Jahre leite, besteht aus 25 Frauen, wir bearbeiten etwa 150 Hektar.“

Der Kampf um eine reiche Ernte beginnt schon im frühen Frühling. Es werden alle Unebenheiten auf den Feldern beseitigt, der Boden gedüngt, das Saatgut gereinigt und gebleibt. Da das Land in der Nähe der Wirtschaft schon seit Jahren nicht mehr so fruchtbar ist, wurde beschlossen, die Rübenfelder in ei-

Meisterin des Rübenanbaus

ner Entfernung von 50–60 Kilometern vom Dorf zu unterbringen. Zwar ist es nicht sehr bequem, denn die Frauen fahren frühmorgens auf die Felder und kehren spät abends zurück.

„**A**NFANG April vorigen Jahres trennen die Keime der Zuckerrüben ab, und man mußte alles von neuem beginnen, während in der Nachbarbrigade die Saat schon grünte. Jetzt lachen wir, damals standen uns Tränen in den Augen“, erzählt Brigitte. „Zusätzliche Düngemittel, die Bewässerung, die Technik und unermüdete Arbeit waren das Unterpfand dafür, daß auch bei uns die Felder grünten. Und

doch war es nur der Anfang. Jede Pflanze wollte genug Platz bekommen. Das Jäten ist eine schwere Arbeit, aber gerade davon hängt der Erfolg ab. Unsere Frauen K. Achmedowa, N. Popowa, die jahrelang hier in der Gruppe arbeiteten, ja auch viele andere, waren dabei außerordentlich fleißig. 7–8 Hektar bearbeitet jede Frau. Vieles hängt auch von der Bewässerung ab.“

„Es kam die Ernte — kein einziger Knollen durfte in der Erde bleiben — das war unser Ziel“. 60 551 Kilo Zucker bekam der Staat allein von Brigittes Arbeitsgruppe.

Das 50. Jubiläum der UdSSR war für die Frau ein zweifaches Fest —

sie wurde mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

ALS Deputierte des Dorfsowjets, Mitglied des Rayonpartei-Komitees und des Partei-Komitees der Wirtschaft leistet Brigitte König auch große gesellschaftliche Arbeit.

Ihr Gatte, Mechaniker derselben Wirtschaft, und ihre 5 Kinder sind zu Hause eine gute Stütze für die Mutter. Die Lernerfolge ihrer Mutter nicht weniger Freude als die Hilfe, die sie ihr erweisen. „Hier und da eine Vier“, sonst lernen alle Königs ausgezeichnet“, sagen die Lehrer. Wie der Volksmund sagt: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.

H. REDEKOP

Gebiet Dshambul



Im Jubiläumsjahr der UdSSR hatte Elisabeth Störle aus dem Mitschurin-Sowchos, Rayon und Gebiet Zelnograd, den dritten Platz unter den Merkmännern der Sowchosfarm belegt. Sie milk 3 725 Kilo Milch von jeder Kuh ihrer Gruppe. Elisabeth hat sich auch dem Unionswettbewerb der Viehzüchter angeschlossen. In den 5 Wintermonaten hat sie 470 Kilo Milch je Kuh mehr gemolken als in derselben Zeit des Vorjahres.

UNSER BILD: Elisabeth Störle

Foto: G. Haffner

Am Steuer des Eheglücks

Beliebt ist bei den Frauen in Angarsk der Frauenrat beim Kulturpalast „Sowremennik“. Auf den Frauenversammlungen wird ganz offen von Liebe und Eheglück, von Mißständen in Familienbeziehungen gesprochen. Viele berufstätige Frauen klagten darüber, daß ihre Männer sie allzuwenig im Haushalt unterstützen und gar noch oft ins Gläschen gucken, was zu Ehestreit führt. Man beschloß zu einer fleißigen Frauenversammlung auch Männer einzuladen. Der große Saal

des Kulturpalastes war vollgeprobt — die meisten Frauen waren mit ihren Gatten erschienen. Einige Männer sagten: „Wenn ich im Haushalt mithelfen soll, dann brauche ich überhaupt keine Frau“. Solche Meinungen wurden jedoch heftig widerlegt. Und das hatte auch seine positiven Folgen — manche Frauen berieten später, ihre Männer hätten sich zum besten geändert.

Anna BRETZ

Angarsk

Kleinarbeit — großer Erfolg

Die Zahl der Erzeugnisse an den Maschinenwerk Bugulma wächst von Tag zu Tag. Das erfordert die Eröffnung einer Stahl- und Rohrengießerei an Ort und Stelle. Vor den Mitarbeitern des Werklabors für chemische Analyse der Metalle entstanden neue komplizierte Aufgaben. Die Werkleitung beauftragte mit dieser Aufgabe die Laborantin Olga Fuchs. Als Werkdirektor Rosenberg sie davon in Kenntnis setzte, erwiderte sie: „Wir haben wenig Erfahrung in diesem Betriebszweig, und ich befürchte, daß ich damit nicht fertig werde.“

„Ihr Chef behauptet aber das Gegenteil!“

Olga Fuchs verstand allzuzeit, daß man von ihr, der neuen Oberlaborantin, viel erwartet. Offens blieb Olga Karlowna nach Feierabend im Werk um eine dringende Arbeit abzuschließen. Sie war mit Leib und Seele bei der Sache.

Durch tagtägliche Kleinarbeit gelang es ihr und ihren Gehilfen, ohne Ausschub zu arbeiten. Unlangst kam es auf einer Erdölbohranlage in Almetjewsk, wo die Erdölleitung „Drushba“ beginnt, zu irgendwelchen Betriebsstörungen. Die Erdölarbeiter suchten bei den Mitarbeitern des Labors Hilfe. Fünf Stunden untersuchte Olga Karlowna und die Laborantin Klara Schwarz die Ursache, bis sie endlich feststellen konnten. Dank ihrem Bemühen konnte die Erdölanlage bereits nach einem Tag wieder in Betrieb gesetzt werden. Es kommen immer neue Labormitarbeiterinnen aus Hochschulen und Techniken, aber alle beginnen ihre Arbeit unter Leitung von Olga Karlowna. In den 16 Jahren lernte sie 12 junge Labormitarbeiterinnen an.

A. REMBES

Tatarische SSR

Angenehm für alle

Das Alma-Ataer Baumwollkombinat. Im Partei-Komitee dieses Betriebs wird ein Gästebuch aufbewahrt, von welchem ein Autogrammsammler nur träumen könnte. Delegationen aus mehreren Ländern aller Kontinente waren hier und trugen in das Buch ihre Eindrücke über das Kombinat ein. Da gibt es ja so manches, was einen in Entzücken bringt — ist es doch der modernste Betrieb der Hauptstadt.

Hier im Kombinat brachte Lydia Kotschetowa die Initiative auf — den Fünfjahresplan vorfristig, in 4 Jahren, zu erfüllen.

Eben-dafür kämpft auch das vieltausendköpfige Kollektiv der Textilarbeiterinnen. Die Aufgaben des 1.

Quartals des 3. Planjahres werden erfolgreich bewältigt. Insgesamt wird das Kollektiv im laufenden Jahr 900 000 Meter verschiedener Stoffe produzieren, dabei wird man 80 Prozent der zusätzlichen Produktion auf Kosten der Arbeitsproduktivität erzielen. Am sozialistischen Wettbewerb, der sich im Kombinat breit entfaltet hat, nehmen alle aktiv teil. Es ist ja selbstverständlich, daß die Menschen nicht einfach Hunderte Kilometer „Stoff“ brauchen, sondern eleganten Stoff, der das Auge freut. Und dafür sorgt nicht zuletzt Ida Standel. Sie ist Chefkünstlerin des Kombinat. Früher wirkte sie im berühmten Iwanowo, der „Textilwerkstadt“ unseres Landes. So manche Frau war wohl von einem Festkleid, Kostüm entzückt, und niemandem fiel es ein, daß es dank der reichen Phantasie und dem feinen Geschmack Ida Standels entstanden ist.

Nachdem der Entwurf genehmigt ist, gelangt er in die Gravierwerkstatt, vielleicht gerade zu Ljubow Tolstych. Letztere begann erst vor kurzem selbständig zu arbeiten. Aber Ida Standel vertraut ihr die feinste Arbeit an. Gewiß besitzt jeder Talent, und ein junger Spezialist kann zuweilen mehr leisten als jemand mit hohem Dienstalter. Ljubow Tolstych scheint eine von den letzteren zu sein.

Es wird also neue Produktion in Serie gegeben. Vielleicht haben die Weberinnen Kanschaim Kebekbajewa, Valentina Kowalenko und Ella Lautenschläger eine glückliche Hand? Sie haben wohl ihre eigenen Sorgen — die Qualität sichern, Produktion zu 20 Prozent über den Plan hinaus zu liefern, so lautet die Verpflichtung. Letzten Endes schaffen doch alle an einer gemeinsamen Sache. Und wenn man die Erzeugnisse mit der Fabrikmarke „Alma-Ataer Baumwollkombinat“ lobt, so ist es allen angenehm.

L. KWANDT

UNSERE BILDER: (Links) Ida Standels Entwürfe werden vom Künstlerat immer hoch eingeschätzt. (Unten) Kanschaim Kebekbajewa, Valentina Kowalenko und Ella Lautenschläger, die Bestweberinnen unter den Jugendlichen, erfüllen ihre Solls zu 120 Prozent.

Fotos: R. Bartull



SOMMERSPROSSEN

„Weshalb bist du so verdrossen, Maschenka, was ist mit dir?“ „Ach, die tollen Sommersprossen, Die sind wahrlich keine Zier!“

Keine Salbe und kein Reiben Hilft, die Dinger zu vertreiben!

Sommersprossen, oh, wie gräßlich! Alle Schönheit ist dahin! Und für immer bleib ich häßlich, Weil ich sommersprossig bin.

Leider kann man nicht verdecken Auf der Nase diese Flecken!

Petja Sokolow gab neulich Mir kein ein'ges gutes Wort, Hatte es dann plötzlich eilig, Ging mit raschen Schritten fort.

Wieviel Tränen sind vergossen Wegen diesen Sommersprossen!

Als danach allein ich wandere Durch den Park, wen seh ich dort? Petja scherzt mit einer andren, Sagt ihr manches nette Wort.

Unwillkürlich bleib ich stehen, Um sie mir mal anzusehen.

Da erstarrt ich fast vor Staunen, Traue meinen Augen nicht: Sommersprossen gelblich-braune Hat das Mädel im Gesicht!

Weshalb hat er's denn mit ihr Nicht so eilig wie mit mir?“

Nachdichtung von Nora PFEFFER

Agnia BARTO

Sachkundige Ärztin

Emma absolvierte 1962 die Medizinische Hochschule in Karaganda und kam nach Schortland. Hier erwarb die junge Ärztin bald guten Ruf.

Als ich selbst erkrankte, konnte ich mich an der Richtigkeit des guten Rufes der Therapeutin Hörner überzeugen. Ich lag zu Hause im Bett. Mein Genick war steif und

schmerzte. Lebensgefährlich war mein Zustand freilich nicht, doch wie wohl tut einem Leidenden die herliche Wärme eines freundlichen und aufmerksamem Arztes! Nach einigen Tagen war ich gesund. Mit großer Dankbarkeit sprechen die Rentnerinnen A. M. Maslajewa, L. W. Schmidt, der Lehrer S. S. Prybyukow und viele andere, die

von der Therapeutin Emma Hörner behandelt wurden, über die sachkundige und liebevolle Ärztin. Sie läßt ihre Patienten nicht aus dem Auge, erkundigt sich unbedingt jedesmal nach ihrem Gesundheitszustand, besucht sie wieder oder bestellt die Kranken in die Poliklinik.

Unsere Emma Fjodorowna, wie man sie bei uns nennt, ist auch bei ihren Kollegen angesehen. Als der Chefarzt des Rayons, Genosin Skotnikowa im Urlaub war, wurde

Emma Hörner ihr zeitweiliger Stellvertreter.

Doch Emma Fjodorowna fand ihr Glück nicht nur in der Arbeit. Sie ist eine Mutter von zwei Kindern und mit ihrem Familienlos zufrieden. Auch wir sind sehr zufrieden, daß wir solch eine gute Ärztin haben.

F. MEINHARDT

Gebiet Zelnograd

ZWEI LEBEN

In der Krankenhaus für Eisenbahner der Stadt Tschu lieferte man Valentina Michalina in bewußtlosem Zustand ein. Das Leben der jungen Mutter und ihres Erstlings hing an einem Haar.

Die Chirurgen D. Koch, O. Biljalow und die Gynäkologin A. Strojokowa und T. Kim machten sofort die Operation. Aber Valentina brauchte für die Erhaltung des Lebens Blut. Ohne viel nachzulajow und die Gynäkologen gin A. Strojokowa bereit, für Walja Blut zu spenden. Das machten ebenfalls die Ärzte O. Biljalow und andere Mitarbeiter des Krankenhauses. Das Leben zweier Menschen war gerettet.

A. WOTSCHEL

Gebiet Dshambul

Unsere liebe Postbotin

Briefträgerin! „Eine einfache Beschäftigung“, wird mancher denken. Jeder, der von der Arbeit nach Hause kommt, greift vor allem nach der frischen Post, den Zeitungen, Zeitschriften, einem ersehnten Brief. Wer hat die Post rechtzeitig nach Hause gebracht? — die Briefträgerin Ella Günther? „Halt“, werden die meisten aus Alexejewka sagen, „das ist ja unsere Tante Ella, diese unermüdete Frau, die schon 15 Jahre lang Tag für Tag mit vollgepropter Tasche und einem Stoß Zeitungen im Arm die 6 Stadtstraßen entlang eilt. Ob schönes Wetter oder grimmige Kälte, wüsender Schneesturm oder Sommerhitze — das spielt für sie keine Rolle — sie weiß, daß sie von den Menschen mit Ungeduld erwartet wird.“

Beachten Sie mal die glücklichen Menschen mit herrlichen Blumensträußen am Bahnhof oder Flughafen, die ihre Nächsten, Freunde und Bekannten empfangen! Ist das nicht auch ihr, der Briefträgerin, großes Verdienst, daß sie sich heute treffen? Denn ist es, diese Nachricht den Menschen ins Haus bringt. Täglich stellt sie Dutzende

Briefe zu. Ober 300 Höfe, die Tante Ella betreut, das bedeutet ungefähr 10 Kilometer täglich zu Fuß zurücklegen. Dafür genießt sie aber stets den herzlichsten Dank ihrer Landsleute.

Die Briefträgerin Ella Günther ist Aktivistin der kommunistischen Arbeit. Für etwa 1000 Rubel hat sie im vorigen Jahr Ansichtskarten, Briefumschläge und Abzeichen verkauft. Kommt die Zeit der Zeitungsverbreitung, so sorgt sie dafür, daß die Leute ihres Reviers rechtzeitig Zeitungen und Zeitschriften bestellen können. Für ihre gewissenhafte Arbeit bekam sie mehrmals Ehrenurkunden und Geldprämien, wurde sie mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigt. Ihr Name steht auf der Ehrenliste des Gebietsabteilung Post- und Fernmeldewesen.

„Möge diese Frau noch lange unsere liebe Postbotin sein, wir wünschen ihr gute Gesundheit und Erfolge in der Arbeit!“ sagen die Menschen aus Alexejewka.

G. MOHLBERGER

Gebiet Zelnograd



SHENKA

Text: K. WANSCHENKIN
Musik: J. SHARKOWSKI

Es schliefen in den Wäldern, den weiten, ein Mädchen und bleibt un- ver- ges- sen in kommenden Jahren und Zeiten.

Man nannte sie wie einen Jungen, sie mähete das Gras auf den Wiesen sie mähete das Gras auf den Wiesen und hat bei der Arbeit gesungen. Wie konnte sie Schneestürme ahnen, und eiserner Flügel als Schatten — sie fand einen Trupp Partisanen.

Sie lag im Versteck so wie alle und kämpfte so mutig wie keiner und kämpfte so mutig wie keiner dann lief sie dem Feind in die Falle...

Ein Bild zeigt sie uns noch im Leben, ihr Lächeln ist ganz ohne Schmerzen ihr Lächeln ist ganz ohne Schmerzen — ihr war'n sechzehn Jahre gegeben.

Es schliefen in den Wäldern, den weiten, ein Mädchen und bleibt un- ver- ges- sen in kommenden Jahren und Zeiten.

Deutsch von Gisela STEINECKERT

Das Thema bleibt aktuell

Obwohl das Thema „Scheidung und Kinder“, das auch E. Gehring in seinem Beitrag „Wenn die Kinder der darunter leiden“ anschnidet, vielbesprochen ist, bleibt es aktuell.

Ich kannte eine Familie, wo Vater und Mutter, alle Für- und Wider ernst erwogen hatten, bevor sie den Beschluß faßten, ihre Ehe zu brechen. Erst nach 25 Jahren ließ sich dieses Ehepaar scheiden, weil sie 2 Söhne hatten. Selbstverständlich war es kein leichter Schritt, für solch eine lange Frist die Familie (vielleicht den Schein einer solchen) zu erhalten. Aber keiner von den Söhnen merkte, daß es eigentlich schon keine Ehe mehr war.

Beide Söhne haben eigene Familien gegründet, haben Hochschulbildung und sind angesehene Leute.

Sie besuchen bald Vater, bald Mutter und hören von letzteren nie Klagen oder Vorwürfe.

Nie darf man den Kindern, auch bei geschiedener Ehe, den Umgang mit seinen Eltern oder Großeltern verbieten.

Natürlich bleibt eine beliebige Ehescheidung nicht ohne Folgen und drückt einen Stempel auf des Kindes Gemüt. Allzuoft sprechen wir Erwachsenen von den heutigen Jugendlichen, sie seien schlecht erzogen. Glaubt mir, das kommt nicht zuletzt von solchen getrennten Ehen. Und wenn eine Scheidung nicht zu vermeiden ist, so müssen beide Ehepartner ihre Kinder berücksichtigen.

E. LEWITSKAJA

Gebiet Tschimkent

Wenn du schenken willst

Schenk groß oder klein, aber gediegen.
Wenn die Bedachten die Gaben wiegen, sei dein Gewissen rein.
Schenke herzlich und frei.
Schenke dabei, was in dir wohnt an Meinung, Geschmack und Humor, so daß die eigene Freude zuvor dich reichlich belohnt.
Schenke mit Geist und mit List.
Sei eingedenk, daß dein Geschenk du selber bist.

Joachim RINGELNATZ



Griechische Studenten kämpfen

ATHEN. Zwölf Hochschüler und elf Uniformierte sind bei Zusammenstößen verletzt worden, die die Polizei mit einem Einsatz gegen die Studenten der juristischen Fakultät der Athener Universität provozierte. Drei Verletzte schweben in Lebensgefahr. Unter den Studenten wurden Massenverhaftungen vorgenommen.

Die Ereignisse an der Athener Juristischen Fakultät sind bei weitem nicht zufällig oder einmalig. Im letzten Jahr erhoben die Studenten der meisten griechischen Universitäten die Forderung nach Demokratisierung des Hochschulwesens, nach Versammlungsfreiheit und Kundgebungsfreiheit, nach dem Recht, sich gesellschaftlichen und politischen Organisationen anschließen zu können, und nach freien Wahlen für die Studententräte.

Der Kampf der Studenten gewinnt besonders in den letzten Monaten an Schärfe, nachdem die Regierung die Zwangsrekrutierung von Studenten anordnete, die gegen die gegenwärtige Hochschulpolitik kämpfen. Die Studentenbewegung wird allorts von fortschrittlichen Hochschullehrern und der demokratischen Öffentlichkeit in Griechenland und im Auslande unterstützt.

Die Ereignisse an der Juristischen Fakultät zeigen ein übriges Mal, daß das Militärregime nicht gesonnen ist, den gerechten Forderungen der Studentenschaft nach Demokratisierung des Hochschulwesens zu entsprechen, und nach wie vor eine Politik des „Armeusenkens und der Dammschraube“ verfolgt.

Tausende Tonnen Kriegsmaterial nach Südvietnam

TOKIO. Ein weiteres USA-Transportschiff mit 9000 Tonnen Kriegsmaterial an Bord hat nach dem japanischen Hafen Kure mit Kurs auf Danang verlassen.

Das Komitee und Präfektur Hiroshima für den Kampf gegen Militärtransporte und das USA-Arsenal Kohata in der Nähe Kures legte Protest gegen die Kriegsmaterialverschiffungen nach Südvietnam ein. Das Komitee, das von örtlichen Organisationen der KP, der Sozialistischen Partei und anderer demokratischer Organisationen getragen wird, vermerkte, die Transporte seien ein Verstoß gegen das Vietnam-Abkommen. Es wandte sich an die Internationale Überwachungs- und Kontrollkommission mit der Bitte, die amerikanischen Militärtransporte von Kure nach Südvietnam zu untersuchen.

Keine Zusammenarbeit mit Rassistengesystemen

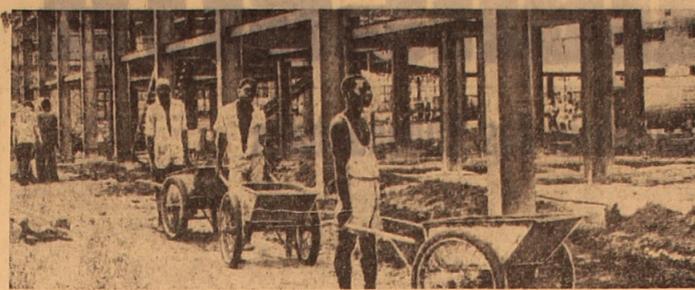
NEW YORK. In der Organisation der Vereinten Nationen wurde am Mittwoch der Internationale Kampftag für die Beseitigung der Rassendiskriminierung begangen.

Vor 13 Jahren wurde von den rassistischen Machthabern Südafrikas in Sharpeville eine friedliche Protestdemonstration gegen das unmenschliche Apartheid-System zusammengeschossen. An jenem blutigen Tag wurden Dutzende von Menschen getötet und 200 verwundet.

Der UNO-Sonderausschuß für Apartheid-Politik Südafrikas trat im UNO-Hauptquartier zu einer Trauerfeier zusammen, an der alle Delegierten der UNO-Mitglieder mit Ausnahme der die Arbeit des Ausschusses offen boykottierenden Rassistens und Kolonialregimes teilnahmen.

Der Sonderausschuß nahm einen Appell zum Internationalen Kampftag für die Beseitigung der Rassendiskriminierung an. Darin werden alle Länder aufgefordert von jeder politischen, militärischen und anderen Zusammenarbeit mit dem südafrikanischen Rassistensystem Abstand zu nehmen und die Opfer der Apartheid-Politik umfassend zu unterstützen.

UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim, der zur Zeit der Sicherheitsratsung in Panama beiwohnt, übersandte eine Botschaft an den Ausschuß, in der die UNO-Mitglieder aufgefordert werden, ihre Bemühungen um die Beseitigung der schändlichen Erscheinung, Rassendiskriminierung, zu vereinen. Waldheim betonte, das Übel des Rassismus und der Apartheid sei nicht nur Südafrika immanent.



4 840 000 Arbeitslose in den USA

WASHINGTON. (TASS) USA-Präsident Richard Nixon hat dem Kongress einen Bericht „Zur Lage auf dem Arbeitsmarkt“ zugeleitet, aus dem hervorgeht, daß die Arbeitslosigkeit nach wie vor eines der akutesten sozialen Probleme der Vereinigten Staaten ist.

Während es 1970 in den USA durchschnittlich 4 088 000 Arbeitslose gab, so wuchs das Arbeitslosenheer 1972 auf 4 840 000 an, heißt es in dem Bericht. Die Arbeitslosenquote machte in diesen Jahren 4,9 bzw. 5,6 Prozent der gesamten arbeitsfähigen USA-Bevölkerung aus.

Bei den Negern und anderen nationalen Minderheiten war die Arbeitslosenquote in den Jahren 1970 und 1972 laut Bericht mit 8,2 Prozent und 10 Prozent noch mal so hoch wie im Landesdurchschnitt.

Der Bericht weist ferner auf die

Benachteiligung der Amerikaner mexikanischer Abstammung und Puerto-Rikaner hin, die die niedrigsten Löhne verdienen oder einen geringeren Lohn erhalten als die übrigen Amerikaner.

Besonders stark ist die amerikanische Jugend durch die Arbeitslosigkeit betroffen. Bei den Personen im Alter zwischen 20 und 24 Jahren betrug die Arbeitslosenquote 1971 10,3 Prozent und 1972 9,2 Prozent. Unter den Jugendlichen zwischen 16 und 19 Jahren lag die Arbeitslosenquote mit 16,9 Prozent 1971 und 16,2 Prozent 1972 noch höher.

Unter den farbigen Jugendlichen gab es 1972 insgesamt 33,5 Prozent Arbeitslose gegenüber 14,2 Prozent unter den weißen. In dem Bericht wird bestätigt, daß diese Klüfte, die ein Ausdruck der Rassendiskriminierung ist, in den letzten zehn Jahren noch tiefer geworden ist.

Vor kurzem beging das Volk von Sansibar — des Inselteils der Vereinigten Republik Tansania — feierlich den 9. Jahrestag der Revolution, die dem reaktionären feudalistisch-monarchistischen Regime im Lande ein Ende machte.

In den jüngsten Jahren wurde in der Republik ungeteilte Bildung und medizinische Betreuung eingeführt, der Wohnungsbau bedeutend erweitert. Die Regierung erzielte große Erfolge in der Entwicklung der Landwirtschaft.

UNSER BILD: Arbeiter von Sansibar beim Bau einer Zuckerrübenfabrik in der Stadt Murchubi.

Foto: TASS

Buntes Allerlei

Ein japanischer Whisky-Freund, der es sich leisten kann, hat beschlossen, sein Lieblingsgetränk zu ehren, indem er in Tokio ein „Whisky-Museum“ eröffnete. Das Werk dort nicht so überraschend, denn die japanische Hauptstadt besitzt bereits ein Wein- und ein Biermuseum.

Ein langweiliges Fernsehspiel ließ einen 19jährigen Einbrecher in Sacramento (Kalifornien) einschlafen und so zum Opfer der Polizei werden. Er hatte sich mit Leckerbissen vor den Bildschirm gesetzt und war dort schnarchend, die Hand in einer Bonboniere, vom Wohnungsinhaber entdeckt und den Gesetzeshörern übergeben worden. Über das Fernsehspiel wurde nicht berichtet.

Der Dieb, der in Chicago einen Automaten plünderte, ließ am Tatort folgende Notiz zurück: „Die Moral in unserer geliebten Stadt wächst, denn in diesem Automaten waren lauter echte Münzen.“

Abgewiesen wurde die Klage eines italienischen Bürgers, den sein Friseur halb geschoren sitzen gelassen habe, weil in dem Augenblick gerade ein Streik begann. Im Gerichtsschied wurde dargelegt, daß kein Paragraph des Grundgesetzes den Bürgern garantiert, auf beiden Kopfhälften gleich geschoren zu werden.

Die Londoner Schallplattenfirma „Philips“ brachte Platten mit dem Aufschrift „Musik aus dem Jenseits“ heraus. Es handelt sich um Kompositionen der englischen Pianistin Rosemary Brown im Stile Beethovens, Bachs, Brahms und Chopins.

Als Brown erklärte dazu: „Ich bin nur ein Medium verstorbenen Tondichters. Ich erhalte die Partituren unmittelbar durch Telepathie aus dem Jenseits.“ Die spirituellen Schallplatten verkaufen sich nicht schlecht. (NZ)



JAPAN. Das im Jahre 1948 während der amerikanischen Okkupation verabschiedete Gesetz verbietet den Arbeitern und Angestellten der staatlichen Anstalten, an Streiken teilzunehmen. Ungeachtet der Drohungen der Administratoren der Betriebe und Anstalten, die von der arbeitfeindlichen Gesetzgebung vorgesehenen Repressivmaßnahmen anzuwenden, schließen sich die Werktätigen in der Frühlingsoffensive dem Kampf an und fordern das Recht zu streiken.

UNSER BILD: Streikposten am Tor eines staatlichen Betriebs während des Streiks der Arbeiter und Angestellten. Foto: TASS

Bisher höchstes Militärbudget

LONDON. Mit 523 Millionen Pfund Sterling hat die konservative Regierung das bisher höchste Militärbudget durch das Unterhaus gebracht. Die Gesamtausgaben Großbritanniens für militärische Zwecke werden 1973—1974 fast vier Milliarden Pfund erreichen.

Am zweiten und letzten Tag der Rüstungshaushaltsdebatte erklärte der britische Stellvertreter Lord Arbutnot noch der ehemalige Generalstabchef, Senator Faruk Querler, noch der Generalsitzende der

demokratischen Partei, Ferruh Bozbeyl, konnten die bei den ersten zwei Runden erforderliche Zweidrittelmehrheit und bei den nachfolgenden Wahlen die absolute Stimmenmehrheit erreichen.

An diesem Grunde sprachen sich die zwei größten politischen Parteien der Türkei — die Gerechtigkeitspartei und die Republikanische Volkspartei — für eine Verfassungsänderung aus, um die Amtszeit des heutigen türkischen Präsidenten Devlet Sunai um weitere zwei Jahre

Seit der Machtübernahme durch die Tories seien die Rüstungsausgaben jährlich um einen Riesenbetrag von 843 Millionen Pfund Sterling gestiegen. Damit hätten 170 000 Häuser für in Slums lebende Familien gebaut und die derzeit miserablen Altersrenten aufgebessert werden können, stellte Frau Allan fest.

Der Abgeordnete machte ferner darauf aufmerksam, daß an der Schwelle der gesamt europäischen Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit und der Verhandlungen über die beiderseitige Truppenreduzierung in Europa sich der Rüstungsboom in Großbritannien als Sabotage der Entspannungsbestrebungen ausnimmt.

Präsidentenwahlen in der Türkei

ANKARA. Die Präsidentenwahlen in Ankara gingen am 10. März in die siebente Runde. Die vorangegangenen Wahlen, die gemeinsam von Ober- und Unterhaus des türkischen Parlaments durchgeführt wurden, führten zu keinem Ergebnis. Keine der Kandidaten auf den Posten des Staatspräsidenten der türkischen Republik, weder der Senatspräsident Tekin Arburun noch der ehemalige Generalstabchef, Senator Faruk Querler, noch der Generalsitzende der

demokratischen Partei, Ferruh Bozbeyl, konnten die bei den ersten zwei Runden erforderliche Zweidrittelmehrheit und bei den nachfolgenden Wahlen die absolute Stimmenmehrheit erreichen. An diesem Grunde sprachen sich die zwei größten politischen Parteien der Türkei — die Gerechtigkeitspartei und die Republikanische Volkspartei — für eine Verfassungsänderung aus, um die Amtszeit des heutigen türkischen Präsidenten Devlet Sunai um weitere zwei Jahre

zu verlängern. Die zwei oben genannten Parteien können gemeinsam die erforderliche Zweidrittelmehrheit im Parlament für die Annahme einer solchen Korrektur erreichen. Wie aus Stellungnahmen der Beobachter zu schließen ist, wird die Verlängerung der Amtszeit von Sunai auch vom Kommando der türkischen Streitkräfte unterstützt, das sich nun überzeugt hat, daß „sein Favorit General Querler keine Chance hat.“

Neues Rechenzentrum

ALMA-ATA. (TASS). Eine neue Rechenzentrale, die in der Hauptstadt der Kasachischen SSR geschaffen wurde, wird die Betriebe und Organisationen der „Kassenchestnitschnika“ bedienen. Die elektrische Rechenmaschine „Minsk 32“ übernimmt die Kontrolle über die Erfüllung der Lieferpläne der Technik und der Gewährung der Anforderungen der Verbraucher.

Gegenwärtig überträgt man durch die Fernschreiber, die in den Gebietsvereinigungen aufgestellt wurden, nach Alma-Ata die operative Information über die Bewegung der zahlreichen Waren, Maschinen und Ersatzteile. Die elektrische Rechenmaschine beschleunigt die Aufbereitung der Angaben, erwägt, wenn nötig, eine Umverteilung der Maschinen und Ersatzteile, hilft im ganzen die produktions-technische Versorgung der Kolchose- und Sowchose zu verbessern. Die elektrische Recheninformationszentrale ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Einführung des Zweigsteuerungssystems.



- Der Große Duden, Rechtschreibung Resi Flieri. Die Freundin, Roman Bondar. Zum Sprechen und Lachen. Humoristische Erzählungen Lea Grundig. Gesichte und Geschichte Für Studenten der pädagogischen Hochschule Heinz Strittmatter. Tmko. Roman. Reclam Franz Werfel. Drei Erzählungen. Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuld. Der Tod des Kleinbürgers. Die arge Legende vom permissen Galgenstrick. Heinz Kahlau. Balladen Fr. Meyer Schaffenberg. Der Mann auf dem Kirr. Erzählungen Otto Schneider. Der Orpheus von Paris Roman um Jacques Offenbach Carlos Rincon. Federico Garcia Lorca. Biographie. Aus dem Spanischen. Federico Garcia Lorca. Gedichte Spanisch — deutsch. Friederike Kemper. Das Leben ist ein Gedicht Stephan Hermlin. Gedichte Ludwig Holberg. Nicolai Klims unterirdische Reise Friedrich Dürrenmatt. Der Richter und der Henker. Roman Ramon del Valle-Inclan. Tyrann Bandarra. Roman des tropischen Amerikas. Aus dem Spanischen Viktor Klemperer. LTI. Notizbuch eines Philologen
- Die Bücher kann man ohne Anzahlung in der Buchhandlung „Woßchod“, 473022 Zelinograd, uliza Mira 30, bestellen.

Wir empfehlen: Mecklenburgische Volksmärchen

Herausgegeben von Siegfried NEUMANN

Reizvolle kleine Tiergeschichten, phantastische Zauber- und Wundermärchen sowie Märchenschwänke mit drastischem Humor enthält diese umfassende Sammlung. Es sind Aufzeichnungen aus der mündlichen Erzählüberlieferung der letzten anderthalb Jahrhunderte, die einen lebendigen Eindruck vom Märchenschatz Mecklenburgs bis in unsere Zeit vermitteln und von hoher volkstümlicher Erzählkunst zeugen. Die begabtesten Erzähler waren Landarbeiter, Bauern und Hirten, Fischer und Seelute, Handwerker und Dorfschullehrer, in deren Munde das von Generation zu Generation mündlich weitergegebene Märchengut zur sozialen Wünschdichtung des werktätigen Volkes wurde. Dieser Umstand sowie die Mannigfaltigkeit des Inhalts, sein Humanismus und Optimismus machen die Volksmärchen zu einem wertvollen Bestandteil des deutschen Kulturbesitzes. Das Buch wurde in der Akademie-Verlag Berlin herausgegeben. Es ist mit Schutzumschlag versehen und 360 Seiten stark. Im Anhang



findet der Leser Wortklärungen, die die mecklenburgische Mundart der Märchentexte erläutern. Preis 1,20 Rubel.

Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Woßchod“, 473022 Zelinograd, uliza Mira, 30 zu richten.

Delphine verschlenkten Makreleschwarm

JALTA. (TASS). Mitarbeiter eines Sanatoriums am Schwarzen Meer bei Jalta haben von Delphinen einen ganzen Makreleschwarm geschenkt bekommen. Die Delphine erschienen, als die Angestellten am Strand arbeiteten. Nachdem sie registriert hatten, daß sie beobachtet werden, entfernten sie sich rasch, um in Halbkreisformation, das sich nun überzogen hat, das treibend, zurückzukehren. Sie dirigierten die Fische in eine Untiefe, wo sie von den Wellen auf das Ufergeroll geschleudert wurden. Den Sanatoriumsmitarbeitern blieb nur übrig, die Fische aufzusammeln.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

DER BLUMENZUCHT- UND ZIERPFLANZENBAU-SOWCHOS „TSCHUBARY“ NIMMT BESTELLUNGEN ENTGEGEN AB ÜBER DIE LIEFERUNG VON ZIERBAUM-, ZIERSTRAUCH- UND BLUMENSATZLINGEN ZUR BEGRÜNUNG DER STÄDTE UND DÖRFER DES GEBIETS IM FROHLING. Die Anfragen sind zu richten an: Sowchos „Tschubary“ Zelinograd 473023, Omnibus Linie 10 bis Haltestelle «ДЭУ-2». Ruf: 2-79-98

UNSERE ANSCHRIFT

Казахская ССР 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж, «Фройндашфт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages Moskauer Zeit «ФРОЙНДАШФТ» ИНДЕКС 65414



TELEFONE Chetredakteur — 2-19-09, ideltv Cheh — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Proagan da, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-21, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72